

# **Die Kantonale Offiziersgesellschaft Thurgau (KOG, gegründet 1826)**

## **Gründung und Zweck des Vereins**

Im März 1825 regte der Thurgauer Regierungsrat Heinrich Hirzel, der seit Jahren unermüdlich für die Verbesserung des Thurgauer Wehrwesens tätig gewesen war, die Errichtung eines „Militärisch – literarischen Vereins für Offiziere aller Waffen“ an. Dem Aufruf folgten 52 Offiziere.

Zweck des am 16. September 1826 in Müllheim gegründeten Vereins, dem Heinrich Hirzel als erster Direktor vorstand, war zunächst die Weiterbildung auf dem Korrespondenzweg. Es wurden Bücher und Zeitschriften angeschafft und in Zirkulation gesetzt. Aber schon an der vierten Jahresversammlung vom 20. Juli 1829 in Berg wurde über die vorgesehene Änderung der kantonalen Militärorganisation diskutiert.

Es zeigte sich, dass in den folgenden Jahrzehnten der Verein aktiv die Entwicklung des Thurgauer Wehrwesens begleitete (in den Statuten festgehalten seit 1830). In den Statuten vom 11. Juli 1858 wird als Zweck der Militärgesellschaft ausgeführt: „...das Wehrwesen zu heben, die Lust und Liebe zu demselben zu beleben und gute Waffenbrüderschaft zu pflegen.“

## **Prominente Exponenten**

An der Versammlung vom 2. November 1834 wurde „Herr Hauptmann L. Napoleon“ (später Napoleon III., Kaiser der Franzosen) Mitglied der Gesellschaft. Er schenkte der Bibliothek zwei Exemplare seines Artilleriehandbuches. Im gleichen Jahr organisierte der Militärverein ein Schweizerisches Offiziersfest in Frauenfeld (und erneut 1875).

Es war der Thurgauer Oberst Johannes Sulzberger, welcher die Gründung der Eidgenössischen Militärgesellschaft anregte. Je vier Zürcher und Thurgauer Offiziere übernahmen die Vorbereitungen. Die Gründungsstatuten der Gesellschaft, aus welcher die SOG hervorging, unterzeichneten am 24. November 1833 in Winterthur 26 Thurgauer von insgesamt 134 Offizieren. Der Thurgau war erster Vorort, dies wieder 1873.

## **Entwicklung vom Verein zur Offiziersgesellschaft / Winkelriedstiftung**

Unsere kantonale Militärvereinigung nannte sich später Offiziersverein, ab 1894 „Offiziersgesellschaft des Kantons Thurgau“. Untersektionen gab es zwischen 1 und 4 (Frauenfeld, Kreuzlingen, Weinfelden, Romanshorn), heute sind es noch deren zwei (Frauenfeld und Bodensee). Zwischenzeitlich (bis 1901) war die KOG eine Sektion des Offiziersvereins der 7. Div, ab 1. August 1902 direktes Mitglied der SOG.

Im Zusammenhang mit dem Neuenburgerhandel 1856/57 wurde ein „Hilfsverein für die thurgauischen Wehrmänner“ gegründet, ab 1886 „Winkelriedstiftung“ genannt, welche stets mit der KOG (bei lediglich getrennter Rechnungsführung) verbunden blieb.

Aus den Jahresberichten im 19. und 20. Jahrhundert geht hervor, dass die Gesellschaft (und die Sektionen) Reitkurse und Wettschiessen veranstalteten, häufig Vorträge, Besichtigungen, Märsche und „Kriegsspiele“ organisierten, auch intensiv den Wehrgeist förderten, sowie die organisatorische und materielle Weiterentwicklung der Armee zu beeinflussen versuchten.

Erwähnt sei beispielsweise, dass an der Generalversammlung vom 19. Januar 1913 im Hotel Bahnhof in Frauenfeld Ulrich Wille, der spätere General, über die Kaisermanöver 1912 in Sachsen referierte. Als persönlicher Gast des Kaisers habe er mehr gesehen, als andere: „Das deutsche Heer ist ein Musterheer“. Über den Vortrag durfte – heute unvorstellbar – in der Presse nicht berichtet werden.

Am 1. März 1919 sagte Oberstdivisionär Sonderegger, der spätere Generalstabschef, in der „Krone“ in Weinfelden in seinem Referat „Demokratisierung der Armee“: „Es darf an der Quantität, nicht aber an der Qualität reduziert werden. Ohne den militärischen Gehorsam, ohne soldatische Erziehung geht es nicht.“

## **Die KOG während und nach dem 2. Weltkrieg**

Mitten im 2. Weltkrieg (18. Oktober 1942 im Hotel Bahnhof in Frauenfeld) stiess der Bericht von Oberst Franz Nager (später Korpskommandant) „Über meinen Aufenthalt an der finnischen Front“ (in der Presse nicht erwähnt) auf besonderes Interesse, da der Kleinstaat Finnland als leuchtendes Beispiel erfolgreicher Selbstbehauptung erschien.

Besonders einflussreich war die Thurgauer Offiziersgesellschaft in den Jahren 1943 – 46, als sie unter dem Präsidium von Oberst Hans Holliger aus Romanshorn zum dritten Male als Vorort der SOG amtierte. Die Diskussionen um die Armeereform, über den „Friedensgeneral“, dem Bundesrat Kobelt in einem persönlichen Brief an Holliger eine Absage erteilte, die Probleme des Instruktionkorps und die befürchtete Wehrmüdigkeit nach dem 2. Weltkrieg waren spannungsgeladen und oft leidenschaftlich. Zum Abschluss der Ära Holliger erschienen an der Delegiertenversammlung der SOG in Romanshorn am 25. Mai 1946 Bundesrat Karl Kobelt, General Henri Guisan und Generalstabschef Louis de Montmollin.

## **Die KOG in neuerer Zeit**

In den Achtzigerjahren präsidierte schliesslich ein weiterer Romanshornener, Brigadier Roland Bertsch, zusammen mit andern Thurgauer Offizieren die SOG.

So griff also die Thurgauer Offiziersgesellschaft auch in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts aktiv in die Armeediskussionen ein, denn gerade im Frieden müsse sich ein Volk bewähren. Man engagierte sich deshalb in Abstimmungskämpfen (Chevallier-, Münchenstein- und Armeeabschaffungsinitiative). In neuester Zeit nahm man oft kritisch zu gewissen Aspekten der rasch aufeinanderfolgenden Armeereformen Stellung.

Dr. Hermann Lei, alt Regierungsrat, Historiker und ehemaliger Präsident der Offiziersgesellschaft Weinfelden

## **Die KOG in der Zukunft**

Der Rückblick über einen Zeitraum von 181 Jahren KOG Thurgau zeigt, mit welchen Traditionen unserer Offiziersgesellschaft verhaftet ist. In einer Zeit, die immer schneller und unverbindlicher wird, in einer Zeit, in der die Abstände zwischen den Armeeformen und Entwicklungsschritten immer kleiner werden, ist es besonders wichtig, diese Traditionen nicht aus den Augen zu verlieren. Dabei gilt es, sich nicht gegen die Veränderung an sich zu stellen. Veränderung kann immer auch Innovation, Optimierung und Verbesserung bedeuten.

Die KOG Thurgau setzt sich zum Ziel, diese Gratwanderung zwischen Tradition und Veränderung auch in Zukunft zu meistern. Dazu gehört, die Hintergründe von Entscheidungen die Armee betreffend kritisch zu beleuchten und Entwicklungen zu hinterfragen. In diesem Zusammenhang setzen wir als Mitglieder der Offiziersgesellschaft und als Bürger unserer direkten Demokratie auf die proaktive Information durch die Armee, auf den Dialog und die Mitsprache im Vorfeld, um getroffene Entscheidungen als Staatsbürger und als Offiziere überzeugt mittragen zu können.

*Fabian Kapfhamer, Rechtsanwalt, Kreuzlingen, KOG Thurgau*